

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

266 (11.11.1879)

Beilage zu Nr. 266 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 11. November 1879.

Deutschland.

β Berlin, 7. Nov. Heute beging der Beamte des Kultusministeriums Dr. Keller das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Dienstzeit als vortragender Rath. Wie ich höre, hat der Kultusminister in Begleitung des Unterstaatssekretärs v. Gosler heute früh den Jubilar in seiner Wohnung aufgesucht, um ihm das von Sr. Majestät ihm verliehene Patent als Wirklicher Geheimrath mit dem Prädikat Excellenz zu überreichen. Alsdann erfolgte die Gratulation sämtlicher Räte des Kultusministeriums, die dem Gefeierten einen höchst geschmackvollen Tafelauffag überreichten, wobei der Unterstaatssekretär v. Gosler die Ansprache hielt. Die Subalternbeamten des Ministeriums überreichten eine vortrefflich ausgeführte Adresse. Aus allen Beamten- und Privatkreisen hatten sich viele Gratulanten eingefunden. Auch trafen zahlreiche Glückwunschkarteikisten ein, namentlich aus Königsberg, Stettin und Düsseldorf, wo der Jubilar früher der Regierung angehörte. Heute Nachmittag findet in den Kaiserhallen ein von den Räten des Kultusministeriums veranstaltetes Festdiner statt.

Aus der amtlichen Nachweisung der zur Anschaffung gelangten Einnahmen (einschließlich der kreditirten Beträge) an Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April bis Ende September d. J. ergibt sich, daß gegen das Vorjahr eine Mehreinnahme von 23,976,831 M. erreicht worden, die in ihrem Haupttheil aus der Einnahme an Zöllen erwachsen ist.

Nach der von amtlicher Seite aufgestellten Uebersicht über die von den Rübenzuckerfabrikanten des deutschen Zollgebiets im Monat September d. J. versteuerten Rübenmengen, sowie über die Einfuhr und Ausfuhr von Zucker waren 260 Fabriken im Betriebe, von welchen auf Preußen allein 204 (Provinz Sachsen 122) fallen. Diese Fabriken verarbeiteten 5,522,073 Ztr. Rüben (Preußen allein 4,355,448 Ztr.). Von diesen zum Theil verarbeiteten Rüben wurden im Monat September nach dem Zollauslande ausgeführt 57,052 Ztr. raffinirter Zucker (Preußen 56,639 Ztr.), 40,605 Ztr. Rohzucker (Preußen 40,593 Ztr.) 43,458 Ztr. Melasse aller Art (Preußen 36,092 Ztr.). Dagegen wurden vom Zollauslande eingeführt 1821 Ztr. raffinirter Zucker, 254 Ztr. Rohzucker und 25,212 Ztr. Melasse aller Art.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Nov. Das englische Kabinett hat jetzt die Mächte über den Schritt, den es zur Urringung der inneren Reformen bei der Pforte gethan, formell verständigt, aber auch nur einfach verständigt: eine Unterstützung dieses Schrittes seitens der übrigen Mächte wird ohne Zweifel erwartet und es ist begreiflich, daß dieselben nicht zögern werden, moralisch für denselben einzutreten, aber erbeten ist sie nicht. Mit der Erklärung der Pforte übrigens, daß sie entschlossen und bereit sei, jene Reform halbthunlichst zu gewähren, ist die Frage, wenn auch nicht ohne Weiteres von der Tagesordnung abgesetzt, wenigstens keine brennende mehr, und das um so weniger, als es sich mit immer größerer Gewißheit herausstellt, daß England von Anfang an die Angelegenheit wohl mit dem entsprechenden Ernst, aber keineswegs auch nur mit dem Anschein einer Drohung angefaßt hat.

Das angebliche Budget für Bosnien mit einer Einnahme von 7 und einer Ausgabe von nur 6 Millionen wird allseitig als insofern apokryph bezeichnet, als wohl die, wie es scheint, etwas sanguinische Landesregierung in Bosnien einen solchen Voranschlag aufgestellt hat, das gemeinliche Ministerium aber, welchem derselbe gewissermaßen als Rohmaterial vorliegt, noch in seiner Prüfung begriffen ist. Von einem Ueberanschlag wird jetzt schon kaum die Rede sein, aber allerdings wird das Budget sicher keine irgend nennenswerthen Zuschüsse des Reichs in Anspruch nehmen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 10. Nov. Unter den Maßregeln zur Förderung der inländischen Pferdebezug nimmt neben der Beschaffung eines den örtlichen Zuständen sich anpassenden Hengstmateriale ein gut entwickeltes Prämienregulirungssystem die wichtigste Rolle ein. Durch die Verteilung von Prämien für besonders tüchtige Leistungen auf dem Gebiete der Pferdebezug wird nicht nur der Sinn und das Verständnis für letztere überhaupt geweckt und erregt, erhalten und in weiteren Kreisen ganz allgemein ermunternd und lebend auf diesen Zweig der Thierzucht eingewirkt; die Prämien, an die richtigen Bedingungen geknüpft, sind auch ein vorzügliches Mittel, gutes Zuchtmaterial thätlichst lang dem Inlande zu erhalten, indem die Aussicht auf deren Erlangung vor dem Verkauf der Thiere in Nachbarländer oder vor vorzeitiger, die spätere Zuchtfähigkeit beeinträchtigender Verwendung zu schwerer Arbeit abhält. In Baden werden nach den zur Zeit bestehenden Grundfögen drei Arten von Staatsprämien vertheilt: Aufzuchtprämie von 40 M. für einjährige Stuten sowie ferner Aufzuchtprämie von 40 M. und Zuchtprämie von 120, 200 und 350 M. für Zuchtstuten im Alter von 2-6 Jahren; wobei die Bewilligung der Zuchtprämie u. A. an die Bedingung geknüpft ist, daß die Preisstuten zwei Jahre lang zur Zucht verwendet und nur solchen Hengsten zugeführt werden, welchen eine Staatsunterstützung zugesichert ist.

Bei den diesjährigen Fohlen- und Stutenmusterungen gelangten aus staatlichen Mitteln im Ganzen 9290 M. Prämien zur Vertheilung. Davon kamen auf Aufzucht- und Aufzuchtprämie 154, auf eigentliche Zuchtprämie 84 Prämien; die letzteren sollen theilweise in zwei Jahresraten zur Auszahlung gelangen. Der höchste Preis von

350 M. fiel auf eine im Amtsbezirk Baden vorgeführte, aus dem Stall des Grafen Lagrange erworbene Vollblutstute.

Von in früheren Jahren prämierten Zuchtstuten wurden bei der diesjährigen Prämierung 64 vorgeführt und dabei festgestellt, daß die Fütterung und Pflege derselben im Ganzen eine zufriedenstellende gewesen war. Ueberhaupt konnte bei den diesjährigen Musterungen die erfreuliche Wahrnehmung gemacht werden, daß in verschiedenen Zuchtbezirken die Pferdebezug mit zunehmendem Verständnis betrieben wird und sichtbare Fortschritte macht, worauf auch der günstige Prozentsatz der 1879 gefallenen Fohlen (66 Proz.) hinweist. An einer Anzahl junger Thiere waren die vortheilhaftesten Einwirkungen des längeren Verweilens auf einer Fohlenweide unverkennbar. Solche Fohlenweiden bestehen bekanntlich zur Zeit bei Rastatt, Neuenburg, Gersbach und Bränningen, sollten aber freilich viel mehr benutzt werden, als dies auch im abgelaufenen Jahr der Fall gewesen ist.

Das mit Staatsunterstützung im Land befindliche Hengstmateriale erreicht gegenwärtig die Zahl 71. Davon ist etwa die Hälfte im Besitz von Vereinen und bezüglichen Gemeinden, die andere Hälfte im Besitz von Privaten. Beiläufig zwei Drittel der Hengste sind in der Normandie gezüchtet, während die übrigen aus England, Mecklenburg, Hannover, Oldenburg und Pommern stammen; unter den letzteren befinden sich zwei Vollbluthengste. Die in den letzten Jahren mit öffentlichen Mitteln angekauften Thiere wurden mit Ausnahme eines Vollbluthengstes durchweg in der Normandie erstanden. Wie wir hören, sängt man jetzt auch in Pommern an, Zuchtmaterial aus der Normandie einzuführen, nachdem man daselbst zu der Einsicht gekommen ist, daß die tiefere Bodenkultur und die intensivere Bewirtschaftung derselben ein Pferd erfordert, welches bei schönen Formen und eleganter Gangart sich leicht erndert und ein ruhiges Temperament besitzt, dabei die vermehrte Zugkraft durch schweres Körpergewicht überwinden kann, ohne durch lebhaftes Action sich unnützig aufzureiben. Man ist der Meinung, daß das auf den äppigen Weiden der Normandie mit großem Verständnis seit langer Zeit gezüchtete Pferd diesem Bedürfnis besonders gut entspreche, eine Meinung, welche in Baden bereits vor Jahren als eine zutreffende erachtet worden und daher auf den Ankauf neuer Thiere von maßgebendem Einfluß gewesen ist.

Eppingen, 7. Nov. (E. W.) Vergangenen Sonntag fand in Hohenbach eine landwirthschaftliche Besprechung statt, die sehr besucht war; auf der Tagesordnung stand „Feldbereinigung“, eine Sache von weitgehender Bedeutung. Die Bedenken zu zerstreuen, die sich einem beratigen Unerfahrenen entgegenstellen, und die Nothwendigkeit und Durchführbarkeit darzulegen, hatten die Herren Landwirthschaftslehrer Kerlinger von hier und Kulturingenieur Drach von Karlsruhe sich zur Aufgabe gestellt. Zuerst sprach Hr. Landwirthschaftslehrer Kerlinger über den Ursprung der Feldbereinigung und ihre Schädlichkeit (welch letztere wohl Niemand bestritt) und über die Art und Weise der Abhilfe; insbesondere betonten, wie nöthig es gerade jetzt sei, Herr auf seinem Eigenthum zu sein. Gerade über die Art der Ausführung sind noch die irrigen Meinungen verbreitet und wäre es wohl angezeigt, wenn die Landwirthe sich mehr als bis jetzt geschäft um die Sache kümmern und sich darin mehr unterrichten, aufsteh schon von vornherein über eine unbestimmte Sache den Stab zu brechen. Unter Feldbereinigung im engeren Sinne versteht man eine vollständige Neuregelung der gesammten Gemarkung, wobei sämtliche Grundstücke eines Besitzers zu einem einzigen Stück vereinigt werden. Diese Art von Feldbereinigung ist in Süddeutschland undurchführbar, so sehr ein jeder Landwirth stolz war, sein Feld an einem Stück zu besitzen. Bei uns kommt nur die Feldbereinigung im weiteren Sinne in Betracht, wobei die Felder gewannenweise regulirt, d. h. jedes Grundstück mit einem Weg versehen wird. Dabei kommt eine Veränderung der bisherigen Gemarkungsgrenzen nur insoweit vor, als zur Herstellung eines geordneten Wegenetzes unumgänglich nöthig ist. Von einer förmlichen Verlegung oder Zusammenlegung ist dabei keine Rede, ein Hauptgrund der Gegner also gegenstandslos. Hr. Kulturingenieur Drach sprach nun über die Art der Ausführung und insbesondere über den Kostenpunkt. Letzterer ist keineswegs so hoch, wie vielfach angenommen wird, und wies Hr. Drach uns Beispiele nach, daß in den meisten Fällen sich die Kosten für den Morgen höchstens auf 12 Mark belaufen, gewiß eine geringe Summe, wenn man die Strafen und Plakate nur ein wenig in Anrechnung bringt. Ueberall, wo eine Feldweg-Anlage schon seit einigen Jahren besteht, wünscht Niemand mehr den alten Zustand zurück. Nach lebhaftem Meinungsanstausch schloß die Versammlung mit dem vielfach ausgesprochenen Wunsche, daß den Worten die That folgen möge.

Heidelberg, 7. Nov. Dem Kreisauflaufe ist es, wie die „Heidbrg. Ztg.“ erzählt, gelungen, die Herabsetzung des Zinsfußes für das Kreisarleihen von 5 Prozent auf 4 1/2 Prozent zu erwirken. Die hiedurch für das nächste Geschäftsjahr erzielte Ersparnis beläuft sich auf 1000 Mark. Die Ersparnis an der Kreisstraßen-Verwaltung für 1. Oktober 1878/79 beträgt etwa 4000 M., wird aber durch in den Voranschlag für 1878/79 aufgenommenen Mehrausgaben für 1877/78 aufgehoben. Der Voranschlag für 1879/80 wird sogar um 1000 M. überschritten, besonders in Folge der bedeutenden Ausgaben für die nicht im besten Zustande im Jahre 1877 zur Kreisunterhaltung von den Gemeinden übernommenen Wege. Der Voranschlag der Kreisstraßen-Unterhaltung für 1879/80 jedoch konnte um etwa 10,000 M. gegen 1878/79 ermäßigt werden, so daß, mit wenigen Ausnahmen, die Gemeinden kleinere Voranschläge werden zu machen haben. — Der Rechnungsabschluß wird erst bis zur Ende des Jahres abzuhaltenden Kreisversammlung fertig gestellt werden können; doch sollen — falls nicht im Staatsbudget erhebliche neue Straßenausbauten erscheinen — die Ausgaben des Kreises sicherlich für 1879/80 weniger betragen als die für 1878/79.

Wertheim, 6. Nov. Dem Verichte über die hiesige Ditzjesan-synode tragen wir nach, daß der Entwurf, welcher die Predigttexte und die im Gottesdienste zur Verlesung kommenden Schriftstellen einer

Durchsicht unterzieht und beide in eine leicht erkennbare innere Beziehung zu einander zu bringen sucht, mit verschiedenen Aenderungen einstimmige Annahme fand. — Ferner wurde bei der Annahme des Gesetzentwurfs über die Verwaltung des evang. Prälaturvermögens anerkannt, daß dadurch bedeutende Vorteile erreicht werden für Verrückung der Geistlichen, für Sicherstellung des Prälaturvermögens, für eine gerechte Vertheilung der Bezüge der Geistlichen und für das geistliche Amt selbst, das einer Menge von Unannehmlichkeiten und Geschäften entledigt wird und seine Kraft ausschließlich auf den geistlichen Beruf richten kann.

Triberg, 7. Nov. (R.) Die hiesigen Protestanten beabsichtigen, eine evangelische Genossenschaft zu gründen, zu welchem Zwecke demnächst eine Versammlung abgehalten werden soll. Bereits seit Wochen gibt Stadtpfarrer Reuther von Hornberg den ev. prot. Kindern Religionsunterricht.

Villingen, 5. Nov. Unter allen Geschäften unserer Stadt, sagt der „Schwarzwälder“, welche sich durch Jahrhunderte mühselig und standhaft durchgearbeitet und sich bis auf unsere Zeit in jugendlicher Frische und als ununterbrochenes Erbe in der gleichen Familie erhalten haben, ist wohl die hiesige Glockengießerei das älteste. Die Chronik erwähnt (1690) eines Hans Reblin, welcher also bereits vor 300 Jahren Kirchenglocken goß, und unter welchem der Nestor der heutigen Firma, Joachim Grüniger, zwischen 1614 und 1620 seine Lehrzeit begann und vollendete. Seit jener Zeit, also seit nunmehr 260 Jahren, noch vor Beginn des 30jährigen Krieges, tritt Joachim Grüniger als selbständiger „Glockengießerei-Meister“ auf. Seit jener traurigen Zeit haben bis zur Gegenwart die Söhne stets ihren Vätern treu zur Seite gestanden, nach deren Tode ihr altherwürdiges Erbe angetreten und

„Gegossen viel Glocken gelb und weiß für Kirchen und Kapellen zu Gottes Lob und Preis“.

Als nun am 27. August d. J. die Lobenglocke dem allbekanntesten tüchtigen Meister Benjamin Grüniger sein Grabmal sang, waren es ebenfalls dessen Söhne, nachdem bereits 13 Generationen ihrer Familie in „den dunkeln Schoß der heiligen Erde“ gebettet waren, welche, dem Vorbilde ihrer Ahnen getreu, als tüchtige Meister sich betheiligen konnten, das Jahrhundert alte und vom Vater bedeutend erweiterte Geschäft der Glockengießerei fortzuführen. Und in der That, sie haben in ihrem Erstlingswerk den Beweis geliefert, daß sie die Fähigkeit haben, als würdige Söhne würdiger Väter in deren Sinne fortzuwirken. Die H. Benjamin Grüniger Söhne hatten den ehrenvollen Auftrag erhalten, für den Thurm der aus Schutt und Brandtrümmern in alter Herrlichkeit neu erstandenen Kirche der Stadt St. Blasien zu den noch vorhandenen drei kleineren Glocken zwei größere zu gießen. Und das Werk, das Erstlingswerk, ist vorzüglich gelungen. Der 30. Oktober, an welchem Tage der glückliche Guß der Glocken erfolgte, kann somit als Markstein der 14. Generation bezeichnet werden. Die große, St. Blasius geweihte Glocke (E) ist 23 Zentner schwer, die kleinere (E-Gis), dem H. Trübolin geweiht, hat ein Gewicht von 12 Zentnern. Beide Glocken, welche sich noch unter der reinigenden Hand der Meister befinden, werden am 1. Dezember ihrem künftigen Bestimmungsorte entgegengeführt werden, um mit ihren drei kleineren Schwestern, im E-Dur-Moll harmonisch zusammenklingen, mit ihrem feierlichen Wohlklang Berg und Thal zu erfüllen. Mögen dieselben auf Jahrhunderte hinaus die Geschichte der Stadt St. Blasien nur mit Freudenklängen begleiten — „dem Häßsten zur Ehre, der Gemeinde zu Glück und Segen, Friede und Eintracht!“

Rehlfirch, 6. Nov. Nachdem der übliche Rechnungsausgang aus der Stabtgemeinde-Rechnung auch für das Jahr 1878 im Druck unter die Bürgerkassette vertheilt ist, wird am 7. d. M. die Vertheilung der 78er Rechnung von dem Bürgerausschuß und die Genehmigung der Voranschlagsüberschreitungen stattfinden. Die laufenden Einnahmen des Jahres 1878 erreichten die Voranschlagsätze nicht, während die laufenden Ausgaben in vielen Richtungen höher sind, als sie veranschlagt waren, und nicht unerhebliche Ueberschreitungen vorlommen, so daß einer laufenden Jahreseinnahme von rund 48,000 Mark eine laufende Jahresausgabe von rund 78,000 Mark, also eine Mehrausgabe, bezw. Voranschlagsüberschreitung von 25,000 Mark gegenübersteht, welche vom Bürgerausschuß genehmigt werden soll.

Ueberlingen, 8. Nov. (S.) Für den vormalsigen Justizbezirk Ueberlingen besteht hier eine gewerbliche Genossenschaft unter dem Namen „Handwerker-Genossenschaft Ueberlingen“, welche in Folge der veränderten Gewerbebesetzung sich in letzter Zeit reorganisirte, bezw. ihre Satzungen den neuen Gesetzen angepaßt hat. Zweck der Gesellschaft ist die Führung des Gewerbebestandes und Unterstützung der Gewerbetreibenden in hiesiger Stadt und dem ehemaligen Justizbezirk. Letzteres soll in erster Reihe geschehen durch Gewährung von Voranschüssen im Betrage von 50 bis 200 Mark, zunächst aus dem Vereinsvermögen, das aus dem ehemaligen Justizvermögen von 3500 fl. nun bis zu rund 10,000 M. herangewachsen ist, auch können Anleihen aufgenommen werden. Bezüglich des Vereinsvermögens, der Anleihen und etwaigen Verluste sind die Mitglieder sammtverbindlich haftbar. Die Höhe des Reservefonds ist auf 1000 M. festgesetzt. Mitglied kann jeder Deutsche werden, der im ehemaligen Justizbezirk Ueberlingen ein Gewerbe betreibt, gegen Entrichtung einer Aufnahmegebühr von 10 M. Die Leitung des Vereins besorgt ein Verwaltungsrath, welcher aus dem Vorsitzenden und 6 Beiräthen, wovon 3 aus der Stadt und 3 vom Lande, besteht und alle zwei Jahre gewählt wird. Alljährlich findet eine Generalversammlung statt behufs Entgegennahme des Rechnungsbereichs, Rechnungsprüfung, Beschlußfassung über Vorlagen des Verwaltungsraths und Anträge der Mitglieder u. Die Gemeindebehörde übt die Aufsicht über die Genossenschaft, bezw. Jnnung aus und ernennt hierzu aus ihrer Mitte einen Vertreter. Der Vorstand besteht z. J. aus den H. Th. Rost, Vorstand; B. Deurer, Rechner; Wolfriedel, Schriftführer; B. Jäger, K. Renner, A. Decht, sämtlich von hier; W. Meyer von Höttingen, J. Dullenkopf von Diefendorf und Deurer von Sippingen, Beiräthe; der vom Gemeinderath ernannte Vertreter ist Hr. Gemeinderath Thoma.

Handelsberichte.

Berlin, 8. Nov. (Börsen-Wochenbericht des Bankhauses Max Lehmann. Berlin W. Charlottenstraße 55) Eine ganze Reihe von politischen und finanziellen Ereignissen, die sonst jedes für sich allein hingereicht hätten, eine tiefgehende Verstim- mung hervorzurufen, vermochten nicht das Vertrauen auf eine fernere Aufwärtsbewegung dauernd zu erschüttern.

Kredit, Lombarden und Franzosen waren wenig lebhaft; gerade diese Papiere brauchen eine günstige Disposition der auswärtigen Börsen, und da diese aus dem Eingang erwähnten Gründen fehlte, sind bedeutende Coursfluktuationen nicht zu verzeichnen. Einen größeren Rückgang aber verhinderte die optimistische Stimmung am hiesigen Platze. Einiges Interesse zeigte sich für Franzosen.

Mit ganz außergewöhnlicher Ungleichzeitigkeit hat es der Ungarische Finanzminister verstanden, den Rentenmarkt speziell für Ungarische Renten zu beunruhigen. Die Sache, um die es sich handelt, ist zwar an sich unbedeutend, die Möglichkeit aber, daß die Rechte einzelner Gläubiger eigenmächtig verletzt werden könnten, mußte naturgemäß alle Besitzer von Ungarischen Renten erschrecken. Russische Anleihe lagen schwach, obgleich sich dies nicht in den Notizen ausdrückte, nur Russische Noten schienen ca. 1 Mark höher.

Deutsche Bahnen waren nur in mäßigem Verkehr mit Ausnahme von Schlesiern, welche sich rege zeigten. Das Interesse für die sogenannten Anleihen hat sehr nachgelassen. Rüstlich-Posenec haben eine gute, Weimar-Gera und Ostpreussische Südbahn eine sehr unglückliche Einnahme gehabt.

Das Interesse für Banken erhöht sich. Die Berichte über die Ertragsverhältnisse der einzelnen Gesellschaften lauten durchweg befriedigend. Diskonts und Deutsche Bank konnten sich zwar nicht ganz behaupten, liegen aber doch recht fest; ebenso Berliner Handelsgesellschaft und Weimarsche Bank, welche es endlich eingesehen hat, daß sie an einem kleinen Platze nicht prosperieren kann und deshalb ihren Schwerpunkt nach Berlin verlegen will. Nur der hiesigen Fiskale ist es zu verdanken, daß eine Dividende von circa 5 Proz. wird verteilt werden können.

Wenngleich Deutsche Fonds bei mäßigen Umsätzen nicht weiter zurückgingen und auch die neu aufgelegten 30 Millionen Reichsanleihe wenigstens offiziell gezeichnet werden, ist doch anzunehmen, daß die zeitigen Kurse noch zu hoch sind. Das Geschäft in Hypothekendarlehen war mit Ausnahme von 4 Proz. Berliner und 4 Proz. Kur- und Neumärkischen Pfandbriefen geringfügig.

Bergwerke verkehrten bei besserer Grundtendenz ruhig. Die Spekulation kaufte viel und entließ sich des Materials bei eintretender Steigerung, wodurch die Coursentwicklung zeitweise aufgehalten wird, es ist aber nur eine Frage der Zeit, wenn eine neue allgemeine Hausse sich in Montanwerthen entwickelt, besonders da auch aus den Kohlenfeldern bereits Mittheilungen über Preisrückgehungen

einkäufen. Recht beliebt waren Sibersia, Barsteiner, Braunschweiger Kohlen und Harzberg-Bergwerk.

In demselben Maße wie der Verkehr in Bergwerken nachgelassen, hat derselbe in anderen Industriezweigen zugenommen. Besonders waren Aktien des Banerens unter den Aktien beliebt, die lange Zeit, weil man die Hypothekenverhältnisse für gefährdet hielt, unbeachtet blieben. Von zuverlässiger Seite wird berichtet, daß keinerlei Gefahr für das Unternehmen mehr vorhanden sei, so daß der letzte Cours allerdings außer jedem Verhältnis niedrig ist. Neu eingeführt wurden Aktien der Pyramonten Straßenbahn. Wöllert und Egells Prioritäten stellten sich besser, Neuß avancierten bedeutend, lassen aber bei dem jetzigen Standpunkt kaum noch einen Nutzen. Auch Gr. Pferdebahn und Schles. Holz-Prioritäten waren in gut. Frage.

Berlin, 8. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per November-Dezember 227.50, per April-Mai 237.50, per Mai-Juni 239.50, Roggen per November-Dezember 159.—, per April-Mai 168.50, per Mai-Juni 168.—. Hafer loco 56.—, per November-Dezember 55.80, per April-Mai 57.50. Spiritus loco 58.80, per November-Dezember 58.75, per April-Mai 60.80, per Mai-Juni 61.—. Zucker per November-Dezember 136.50, per April-Mai 147.50. Erbsen.

Rhein, 8. Nov. (Schlußbericht.) Weizen, loco hiesiger 23.50, loco fremder 23.—, per Noobr. 23.—, per März 24.10, per Mai 24.—. Roggen loco hiesiger 18.50, per Noobr. 18.20, per März 17.20, per Mai 17.10. Hafer loco 14.50. Hafer loco 30.20, per Mai 30.50.

Bremen, 8. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 8.05, per Noobr. 8.30, per Januar 8.30, per Februar-März 8.30. Rüstig. Amerikanisches Schweinefett (Wicor), nicht verollt, 37 1/2. Preis fest. Petroleum loco geschäftlos. Preise nominal, auf Termine fester, per Frühjahr 15.30 G. 15.35 B. Hafer per Frühjahr 7.80 G. 7.85 B. Mais per Mai-Juni 8.85 G. 8.90 B. Weizen: prachvoll.

Paris, 8. Nov. (Schlußbericht.) Weizen, loco hiesiger 20.75, per Januar-April 22.50, per Mai-August —.—, Spiritus per Noobr. 68.75, per Januar-April 69.—, Zucker, weißer, disp. per Noobr. 71.50, per Januar-April 79.50, — Melis 8 Marken, per Noobr. 71.50, per Dez. 72.—, per Januar-April 72.75, per März-Juni 73.25, — Weizen per Noobr. 32.75, per Dez. 32.75, per Januar-April 33.50, per März-Juni 33.75. — Roggen per Noobr. 23.75, per Dez. 24.—, per Januar-April 24.75, per März-Juni 25.—.

Amsterdam, 8. Nov. Weizen per Noobr. —, per März —, Roggen per März 202, per Mai 200.

Antwerpen, 8. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Standard white loco 8.05, per Noobr. 8.30, per Januar 8.30, per Februar-März 8.30. Rüstig. Amerikanisches Schweinefett (Wicor), nicht verollt, 37 1/2. Preis fest. Petroleum loco geschäftlos. Preise nominal, auf Termine fester, per Frühjahr 15.30 G. 15.35 B. Hafer per Frühjahr 7.80 G. 7.85 B. Mais per Mai-Juni 8.85 G. 8.90 B. Weizen: prachvoll.

New-York, 7. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Nedar“, Kapitän W. Willgerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Oktober von Bremen und am 28. Oktober von Southampton abgegangen war, ist heute 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen. — Mitgeführt durch R. Schmidt und Sohn in Karlsruhe, Fischstraße 29. Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

dto. nach dem Continent 20000 B. Baumwolle. Bodenzunahme in der Union 224,000 B. Erport nach Großbritannien 96,000 B.; nach dem Continent 39,000 B. Vorrath 586,000 B.

Stadt Genua 150 Frcs.-Loose von 1870. Ziehung vom 3. Nov. Auszahlung am 1. Februar 1880. Hauptpreise: Nr. 2363 zu 100,000 Frcs. Nr. 18009 zu 20,000 Frcs. Nr. 3753 zu 5000 Frcs. Nr. 6020 37191 56634 je 2500 Frcs. Nr. 4580 22270 52067 68784 je 1000 Frcs. Nr. 5440 63001 46635 41410 19528 63455 49934 10788 62237 51525 je 500 Frcs. Nr. 20758 62195 29329 29727 4468 11064 55993 5686 je 250 Frc.

Stadt Paris 500-Frcs.-Loose von 1875. Ziehung vom 5. Noobr. Auszahlung am 25. Noobr. Hauptpreise: Nr. 21946 zu 100,000 Frc. Nr. 493851 zu 50,000 Frc. Nr. 85191 460800 486429 je 10,000 Frc. Nr. 52991 129977 141934 178699 je 5000 Frc. Nr. 3885 61681 85623 100235 120152 137289 143144 151615 214593 275922 279444 296858 299740 322919 325757 336009 336537 356752 358316 361489 373711 428198 437849 447836 492914 je 1000 Frc.

Schwedische 10 Lthlr.-Loose von 1860. Ziehung vom 1. Nov. Außer den bereits mitgetheilten Hauptpreisen wurden noch folgende Nummern gezogen: Nr. 130450 zu 500 Lthlr. Nr. 15998 31325 je 150 Lthlr. Nr. 76498 108908 168960 197197 222003 je 60 Lthlr. Nr. 29632 34176 92230 119333 120497 154818 179902 230704 239337 je 35 Lthlr. Nr. 18857 21883 35291 38153 38446 60975 77636 81265 88771 108099 115051 129249 133706 134377 143666 144342 145579 152923 216316 218534 218746 235926 je 25 Lthlr.

New-York, 7. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Nedar“, Kapitän W. Willgerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Oktober von Bremen und am 28. Oktober von Southampton abgegangen war, ist heute 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen. — Mitgeführt durch R. Schmidt und Sohn in Karlsruhe, Fischstraße 29. Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Noobr., Barometer, Thermometer in C., Feuchtheit in G., Wind, Himmel, Bemerkung. Data for 8. Nov. 1879.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Gell in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Angebot.

D. 957. 1. Nr. 1260. Adelsheim. Hauptlehrer Valentin Stockert in Handschachheim befristet seit Ableben seiner Eltern auf Ermahnung Hängheim folgende Eigenschaften, worüber ein Grundbuchseintrag nicht besteht:

- 1. 22 Ruthen Acker im Krebsacker, neben Katharina Rehbach und Jakob Ehren;
2. 27 Ruthen Acker am Unterwiltbacher Weg, neben der Mauer und Alois Hertenbach;
3. 30 1/2 Ruthen Acker bei der großen Buche im Zimmerhölzlein, neben Martin Wolfarth und Jakob Ehren;
4. 24 Ruthen Acker im Spagengraben, neben selbst und Johann Josef Kolb;
5. 24 1/2 Ruthen Acker im Königgraben, neben selbst und Michael Rat und Johann Josef Walz;
6. 27 1/2 Ruthen Acker im Königgraben, neben selbst und Anton Göttinger und Jakob Ehren;
7. 40 Ruthen Acker im Langenholz, neben Josef Anton Göttinger und Gottfried Wolfarth;
8. 17 1/2 Ruthen Acker in der Hohen-Schwärz, neben selbst und Alois Hertenbach;
9. 2 Viertel 29 Ruthen Acker im Leich, neben Josef Anton Göttinger u. selbst;
10. 42 Ruthen Acker im Banernacker, neben selbst beiderseits;
11. 1 Viertel 34 1/2 Ruthen Acker im äußeren Seelein, neben Martin Seles und selbst;
12. 1 Viertel 1 Ruthen Acker im Langenholz, neben David Ostheimer u. selbst;
13. 18 Ruthen Gärten in den Kirchgräben, neben Alois Hertenbach und Valtenberger Pfad;
14. 24 Ruthen Acker im Kaisertrain, neben sich selbst mit Wiese und der Mauer;
15. 18 Ruthen Wiesen im oberen Thal bis zum Farnh, neben Martin Wolfarth und Adam Keller;
16. 30 1/2 Ruthen Wiesen im oberen Thal bis zum Farnh, neben Gottfried Wolfarth und selbst;
17. 2 Viertel 5 Ruthen Acker in der Dürren Höhe, neben Jakob Ehren und Josef Anton Göttinger.

Es werden deshalb Alle, welche in den Grund- und Unterpfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammgut- oder Familiengutverband beruhende Rechte an diesen Eigenschaften haben, oder zu haben vermeynen, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Montag den 22. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr, anberaumten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche auf Antrag für erloschen erklärt würden.

Adelsheim, den 31. Oktober 1879. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts. Wirtz.

Konkursverfahren.

D. 994. Nr. 4243. Heidelberg. Vor dem Großh. Amtsgericht Heidelberg wurde beschlossen:

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Wötter in Neckargemünd, Inhabers der Firma: „Karl Wötter in Neckargemünd“, wird heute am 7. November 1879, Vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkurs-

verfahren eröffnet. Herr Hofrichter J. Konrad Winter in Heidelberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Dezember 1879 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 20. Dezember 1879, Vormittags 8 Uhr, vor dem genannten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung anerkennen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Dezember 1879 Anzeige zu machen.

Heidelberg, den 7. November 1879. Der Gerichtsschreiber: Braungart.

Nr. 1176. Triberg. Von dem Großh. Amtsgerichte Triberg wurde unterm Heutigen verfügt:

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Konstantin Fehrer in Bach, Bauers von Güttenbach, wird gemäß §§ 94, 96 d. R.O. heute am 7. Noobr. 1879, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Ullmannsche Benedikt Schwaer hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 29. November 1879 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Mittwoch den 10. Dezember 1879, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf die gleiche Zeit vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen, oder zu leisten, auch die Verpflichtung anerkennen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. November 1879 Anzeige zu machen.

Großherzogtl. Amtsgericht zu Triberg. Gerichtsschreiber: Simianer.

Garten.

D. 996. Nr. 1104 Schopfheim. Gegen Johann Friedrich Weniger, Raktirer von Glashütten, Gemeinde Hofel, haben wir unterm 26. September l. J. Sent erkannt, und es wird nunmehr zum Richtstiftungs- und Vorzugsverfahren Zugfahrt anberaumt auf

Samstag den 22. November l. J., Vormittags 10 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, angefordert, solche in der angelegten Zugfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzüge oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Zugfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt und ein Borg- oder Nachschubvergleich verfaßt werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers an Gläubigerausschusses die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beizutreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Zugfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt werden.

Schopfheim, den 6. November 1879. Großh. b. Amtsgericht. Weißer.

Vermögensabänderung. Nr. 1869. R o n a n z. Die Ehefrau des Kommand Fuuchs, Wilhelmine, geb. Klotz, von Borsdorf hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabänderung erhoben.

Der Termin zur mündlichen Verhandlung ist auf Donnerstag den 8. Januar 1880, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Ronanz, den 5. November 1879. Die Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. Rothweiler.

D. 977. Nr. 832. Offenburg. Durch dießseitiges Urtheil vom heutigen wurde die Ehefrau des August Kropf, Katharke, geb. Erbs, von Lang berichtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniss der Gläubiger gebracht. Offenburg, 25. Oktober 1879. Großh. Landgericht, Zivilkammer I b. Bachellin.

Schwaab. Handelsregister-Einträge. D. 952. Karlsruhe. Die Führung des Handelsregisters betreffend.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

- I. Zum Firmenregister: a. In D. 3. 158 das Erbschaft der Firma „C. F. W. Simon“ dahier. b. In D. 3. 184 — Firma „Ludwig Weill“ dahier —: Herr Emil Weill von hier wurde als Prokurist bestellt. c. In D. 3. 349 — Firma „Schwinds & Cie.“ dahier —: Jeglicher Inhaber der Firma ist Frau Anstalt, geb. Schwind, Witwe des Herrn Fabrikanten Karl Friedrich Schwind, wohnhaft in Pforzheim. Die Herren

Karl Friedrich Schwind, Kaufmann, wohnhaft zu Pforzheim, und Georg Schwind, Fabrikant, wohnhaft dahier, sind als Prokuristen bestellt.

d. Unter D. 3. 595 die Firma „Karl Friedrich Schwarz“ dahier. Inhaber: Herr Karl Friedrich Schwarz, Kaufmann von hier. — Ehevertrag desselben mit Elise Baumeister von Heidenstein, wornach die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 30 Mark beschränkt ist.

e. Unter D. 3. 596 die Firma „St. Johanna“ dahier. Inhaber: Herr Stefan Johmann, Kaufmann von hier.

f. Unter D. 3. 597 die Firma „J. Weber“ dahier. Inhaber: Herr Josef Weber, Drechereister von hier. Ehevertrag desselben mit Luise Krämer von hier, wornach die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 50 fl. (a. W.) beschränkt ist.

g. Unter D. 3. 598 die Firma „Karl Klein“ dahier. Inhaber: Herr Karl Klein, Kaufmann von hier.

h. Unter D. 3. 599 die Firma „Ludwig Paas“ dahier. Inhaber: Herr Ludwig Paas, Hofjäger von hier.

i. Unter D. 3. 600 die Firma „C. F. Simon Nachf.“ dahier. Inhaber: Franzlein Adolfin Simon von hier.

k. Unter D. 3. 601 die Firma „Max Hahn“ dahier. Inhaber: Herr Max Hahn, Kaufmann von hier. — Ehevertrag desselben mit Emilie, geb. Vermerke, von hier, wornach die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 50 fl. (a. W.) beschränkt ist.

l. Unter D. 3. 602 die Firma „Wilhelm Schleich“ dahier. Inhaber: Herr Wilhelm Schleich, Blechermeser von hier.

m. Unter D. 3. 603 die Firma „Louis Zippereit Ww.“ dahier. Inhaber: Frau Magdalena, geb. Stelbel, Witwe des Kaufmanns Louis Zippereit dahier.

n. Unter D. 3. 604 die Firma „R. Heisen“ dahier. Inhaber: Herr Nikolaus Heisen von hier.

o. Unter D. 3. 605 die Firma „Friedrich Händler“ dahier. Inhaber: Herr Friedrich Händler, Kleidermacher von hier. — Ehevertrag desselben mit Auguste Wöltinger von Rheinbischheim, wornach die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 15 fl. (a. W.) beschränkt ist.

p. Unter D. 3. 606 die Firma „M. Müller“ dahier. Inhaber: Frau Marie, geb. Weder, Ehefrau des Zorngeräthe-Fabrikanten und Schloßfermeisters Karl Müller von hier; der Ehemann ist als Prokurist bestellt.

II. Zum Gesellschaftsregister: a. Aus dem Einzelstimm-Register (D. 3. 28) wurde die Firma „Karl Göh“ dahier in das Gesellschaftsregister D. 3. 252 übertragen, nachdem sich unter dieser Firma eine offene Handelsgesellschaft unterm 1. August l. J. gebildet hat, deren Theilhaber der bisherige Firmen-Inhaber Herr Karl Göh, Leberhändler von hier, und dessen Sohn, Herr Karl Göh, Kaufmann von da, sind. Jeder hat volles Vertretungsrecht.

b. Unter D. 3. 253 die Firma „L. F. Berger, Collani & Cie.“ zu Berlin, mit Zweigleberfassung zu Karlsruhe. Die vollberechtigten Theil-

haber dieser seit 1. April 1871 bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Herren Felix Anton Franz Collani und Paul Franz Wilhelm Collani, Kaufleute, wohnhaft zu Berlin.

c. Aus dem Einzelstimm-Register (D. 3. 133) wurde die Firma „F. Wais“ dahier in das Gesellschaftsregister D. 3. 254 übertragen, nachdem sich unter dieser Firma eine offene Handelsgesellschaft unterm 15. August l. J. gebildet hat, deren Theilhaber der bisherige Firmen-Inhaber Herr Friedrich Waisch und Herr Karl Schöbmann, Kaufleute von hier, sind. Jeder hat volles Vertretungsrecht. — Ehevertrag des letztgenannten Gesellschafters mit Germaine Waisch von hier, wornach die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 100 Mark beschränkt ist.

Karlsruhe, den 30. September 1879. Großh. b. Amtsgericht. v. Braun.

D. 917. Nr. 840. Wolfach. Unter D. 3. 112 des Firmenregisters wurde heute die Firma „Anton Herrmann in Schenkenzell“ eingetragen.

Inhaber derselben ist Anton Herrmann, Uhrmachermeister in Schenkenzell, verheiratet mit Caroline Wähler von da.

Nach dem Ehevertrag d. d. Schiltach, 18. September 1879 wirt jeder Theil den Betrag von 50 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögensbeibringen der Ehegatten von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verliergesellschaft sein soll.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1879. Großh. b. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber. Schäffig.

D. 916. Nr. 1764. Heidelberg. Unter D. 3. 163 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen die Firma: „Gebr. Kleinlein“ mit Sitz in Heidelberg. Theilhaber der Gesellschaft sind die Herren Bierbrauer Friedrich Welfert lebhaft und Karl Kleinlein verheiratet, beide wohnhaft dahier.

Die Gesellschaft hat am 25. September d. J. begonnen und ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Sie wird von beiden Gesellschaftern selbstständig vertreten. Heidelberg, den Oktober 1879. Großh. b. Amtsgericht. Bächner.

D. 959. Nr. 2467. Heidelberg. 1. In D. 3. 151 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:

Die Firma „Karl Weg“ dahier ist als Gesellschaftsfirmen erloschen.

2. Unter D. 3. 491 des Firmenregisters wurde eingetragen die Firma: „Karl Weg“ mit Sitz in Heidelberg. Inhaber der Firma ist der lebige Ingenieur Wilhelm Käder dahier.

Heidelberg, den 21. Oktober 1879. Großh. b. Amtsgericht. Schäffig.

D. 984. Nr. 1000. Schopfheim. Unter Ord. Hff. 45 wurde heute in das Firmenregister eingetragen, die Firma: „Zwirnerlei Zegern in Schopfheim“. Stammvollgarnspinner des Herrn Hugo Böttch, Kaufmann, Agent und Kommissionsagent in Schopfheim. Schopfheim, den 3. November 1879. Großh. b. Amtsgericht. Gerichtsschreiber: Hausert.